

Eine Geschichte vom Erwachsenwerden

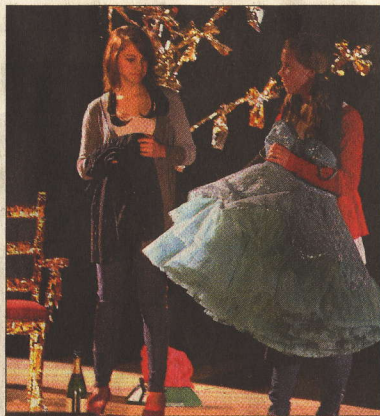
Neuntklässler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums führen das Theaterstück „Nachtschwärmer“ auf

WESTSTADT. Ihr Wächter, so denken sie, schläft, vom Wein betäubt. Also machen sich die drei Königstöchter Laurette, Isabel und Kyra alias Clara, Luisa (beide 14) und Hanna (15) auf den Weg zu ihrer allnächtlichen Beschäftigung: Auf einer Wiese im Wald tanzen sie mit drei verwunschenen Prinzen, um sie von ihrem Fluch zu erlösen.

Aber sie sind nicht allein: Der von der 14-jährigen Arev gespielte Wächter, von der Königin beauftragt, den Grund für die ständig zerschlissenen Tanzschuhe ihrer Teenager-Töchter zu ergründen,

hat seinen Wein nicht getrunken. Unter einem Tarnmantel schleicht er den Mädchen unentdeckt nach. Er findet heraus, was sie im Wald machen, und darf zur Belohnung die älteste Tochter zur Frau nehmen. Die Prinzen bleiben verwunschen.

Frei nach dem Grimmschen Märchen „Die zertanzten Schuhe“ führten die 22 Neuntklässler des Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasiums aus dem Differenzierungskurs Musisches Gestalten (MuGe) das moderne Theaterstück „Nachtschwärmer“ auf. Die Bühne in der Aula war nach dem Deckenein-



Die Schüler des EMA bei der Aufführung. FOTO: MALSCH

sturz wieder freigegeben, der Schaden ist behoben. „Wir hatten schon Helmpflicht bei den Proben eingeführt“, scherzte Lehrer Timo Wilhelm, der die Gesamtleitung hatte.

Die Schüler peppten die Geschichte ums Erwachsenwerden mit kreativen modernen Einlagen auf: So erfuhren die Zuschauer von der Königin und ihren Töchtern alles, was sie an Hintergrundinformationen brauchten, in Form einer Talkshow. Zwischendurch wurde auch getanzt, und die ganze Inszenierung war auf eine jugendliche Zielgruppe zugeschnitten.

Die Premiere am Sonntag war sehr gut besucht, am Montag war die Aula etwas zu groß für die Besucherzahl – und auch für die Stimmen einiger Darsteller. Die spielten mit viel Spaß und Schwung – kein Wunder, das Stück war ja ihr „Baby“, so der Lehrer: „Choreographie, Kostüme, Dekoration, Musik und alles andere waren Ideen der Schüler.“

Er freute sich auch, dass im MuGe-Kurs nach langer Zeit mal wieder nicht musiziert, sondern Theater gespielt wurde, und war mit dem Engagement seiner Schüler sehr zufrieden. kpo